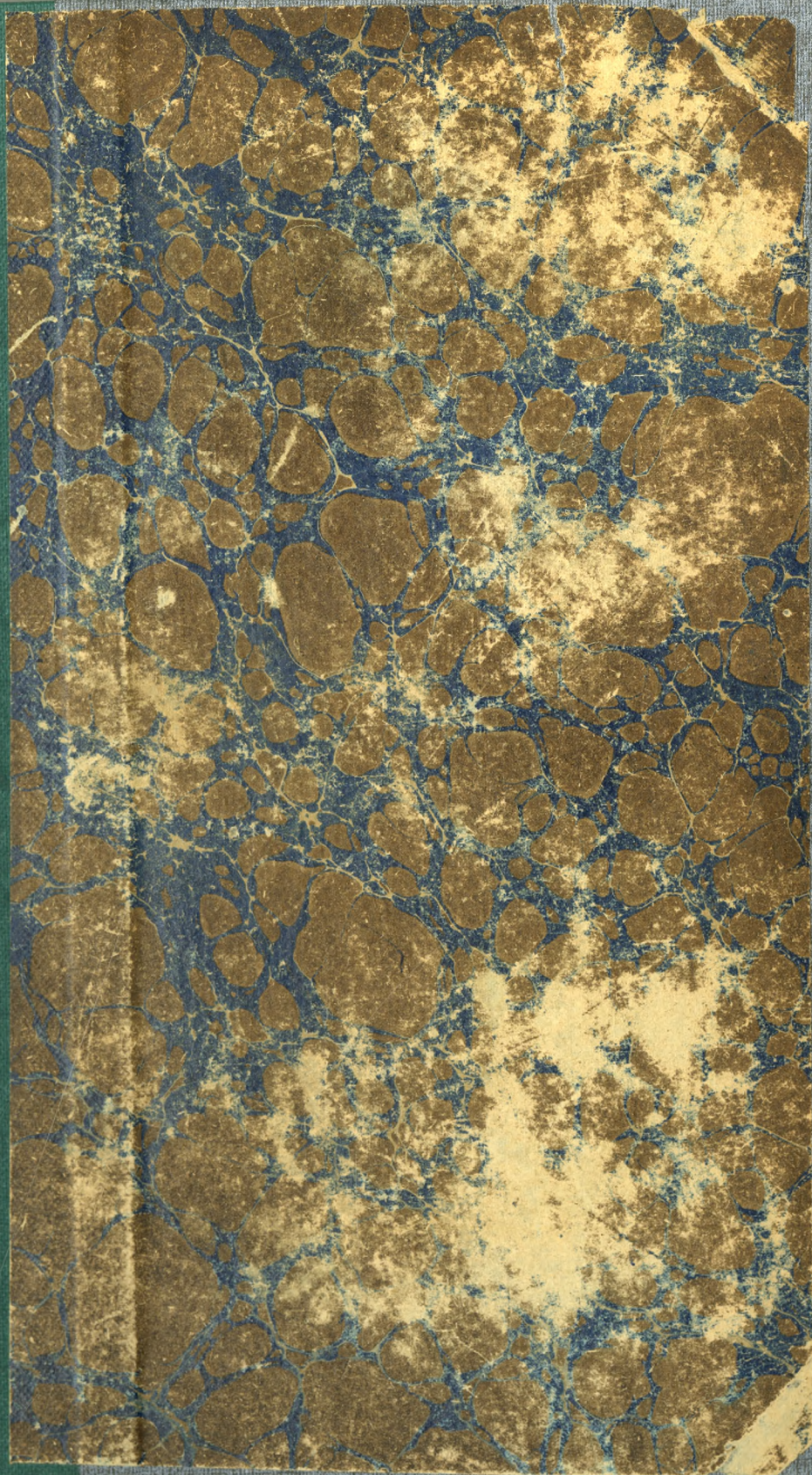


Politikai  
röpiratok.

146.



146

129.3

# Gedächtnißrede

auf den

verewigten k. u. Cultus- u. Unterrichtsminister

Freiherrn

## Josef v. Eötvös.

Am 26. Februar 1871. in der Altöfner Synagoge gehalten

von

M. HIRSCH

Oberrabbiner in Alt-Ofen.

6.



Pest, 1871.

Druck von Fanda u. Frohna.



# Gedächtnißrede

auf den

verewigt. k. ung. Cultus- u. Unterrichtsminister

Freiherrn

## Josef v. Eötvös.

Am 26. Februar 1871. in der Altosuer Synagoge gehalten

von

M. HIRSCH

Oberrabbiner in Alt-Osen.

---

Wien, 1871.

Druck von Ganda u. Frohna.



Es sei halt Erz und Marmor,  
Wenn mich die Welt noch nennt,  
Der Sieg meiner Ideen  
Mein bleibend Monument.

Eötvös.

Es ist hell und klar,  
dann wird die Welt sich neu,  
Der Stern der neuen Welt  
sich selbst zu zeigen.  
1870

1. „Gott hat gegeben, und Gott hat genommen; es sei der Name Gottes gepriesen.“ (Job 1.21) <sup>1)</sup>

Mit diesem aus gläubigem Herzen stammenden Worte eröffne ich die Feier dieser Stunde, die dem Andenken eines Mannes gewidmet ist, dessen Hinscheiden die tiefste Trauer verbreitet hat über nahe und ferne Kreise.

Und wahrlich, meine Verehrten, ich wäre auch jetzt, nachdem die wirren Gestalten, welche in der ersten Betrübniß unsere Gedankenwelt regellos umlagerten, durch die alles beherrschende und verschlingende Zeit gebannt wurden; ich wäre auch jetzt, nachdem die gewaltige Erschütterung des Gemüthes, welche die erste Kunde von dem schrecklichen Verluste hervorgebracht, der ruhigen Fassung und Erwägung Platz gemacht; ich wäre auch jetzt noch nicht im Stande, über das uns ereilte tiefbetrübende Ereigniß Betrachtungen anzustellen, so ich nicht zuvor mich aufzurichten und zu stärken suchte an dem Worte des Glaubens: „Gott hat gegeben, und Gott hat genommen; es sei der Name Gottes gepriesen.“

2. Doch welcher Art sollen die Betrachtungen sein, denen wir uns in dieser Stunde hingeben, die der Gedächt-

nissfeier für den unerseßlichen **Freiherrn Josef von Eötvös** geweiht und geheiligt ist?

Unsere alten Weisen haben die Frage erörtert: <sup>2)</sup> ob die beim Hinscheiden eines hervorragenden Mannes angestellte Trauer zum Ziele hat, die Ehre des Betrauerten zu erhöhen und seinen Werth und seine Würde darzustellen und zu manifestiren, oder ob sie nur die Trauernden ehrt und ihren Werth und ihre Würde bezeugt und bekundet?

Und wir müssen frei bekennen, daß wir uns in diesem Momente der Ansicht zuneigen, daß die Trauerfeier nur die Würde der trauernd Versammelten bethätige, daß wir nur uns selbst ehren, indem wir einen Kranz der Verehrung und Anerkennung winden wollen, um mit demselben das Andenken **Eötvös's** zu umschlingen. Denn zur Manifestirung und Darstellung seines Werthes und seiner Würde fühlen wir uns viel zu geringe, und unsere Kräfte sind viel zu schwach, um die Ehre des Mannes erhöhen zu können, der so hochgeehrt ward im Leben wie im Tode.

Ist es aber nur die Ehre und Würde dieser Versammlung, die sich in dieser Stunde der Trauer bethätigen soll, so fragen wir mit um so größerem Rechte: Was für Betrachtungen sind es wohl, die unserem gegenwärtigen wehmuthsvollen Vorhaben, die der Würde und Ehre der hier zur Trauerandacht Versammelten entsprächen?

Meine Verehrten! Wir weisen hier an geheiligter Stätte, an der Stätte, die geheiligt ist dem Gott Israels, dem Vater der Menschheit, dem Hort aller Nationen und Völker, dem

<sup>2)</sup> הספידא יקרא דחיי הוי' או יקרא דשכיבי הוי'  
(סנהדרין מו ע"ב)

Einig-Einzigen, dessen Siegel Wahrheit ist <sup>3)</sup>) und in Wahrheit und Wahrhaftigkeit wollen wir uns die Bedeutung unserer gegenwärtigen Trauerfeier zu Gemüthe führen.

Und der Ehre und Würde der hier vor Gott Versammelten kann nur das angemessen erscheinen, wenn wir das Hinscheiden des hervorragenden Mannes als das Ende seines segensreichen Lebens vom Standpunkte unseres Glaubens betrachten.

Bei dieser Betrachtung soll uns aber zum Ausgangs- und zum Schlußpunkt dienen der Spruch des Glaubens:

„Gott hat gegeben und Gott hat genommen, es sei der Name Gottes gepriesen.“ Und wir wollen uns stärken und aufrichten an diesem Worte gläubiger Ergebung und ernster Erhebung.

Meine Verehrten! Es ist etwas Erhabenes und Erhebendes, beim Hinscheiden eines hervorragenden Mannes betrachtend zu verweilen. Es legt sich da seines Lebens ganzer Ertrag und Gestalt rein und klar vor unser Auge zur Übersicht hin; wir schauen da ein großes, in sich zusammenhängendes, bewundernswerthes Ganzes. So lange er schaffend und wirkend in unserer Mitte wandelt, wird er oft umschattet und umdüstert durch die Schwächen und Leidenschaften seiner Mitlebenden; und wir können nicht ungestört die Wirkung auch des bedeutendsten, edelsten Lebens und Schaffens in uns aufnehmen, es nicht genießen und würdigen, so lange es von

<sup>3)</sup> חותמו של הקבה אמת

Wolken umhüllt und umschattet ist. Sobald er aber herausgehoben ist aus dem Kreise der Lebenden und alle die mannigfachen einander hemmenden und bewegenden Kräfte seines Lebens stille stehen und die es verdunkelnden Schatten weichen; die zieht seine entfaltete Wirksamkeit hell und glänzend an unserem Geiste vorüber, und das Bild seines Lebens ist uns so vor die Augen gerückt, um in rechter Weise gesehen, in seinen wahren Verhältnissen erfaßt, verstanden und aufgenommen zu werden.

Darum lautet ein Spruch unserer alten Weisen: <sup>1)</sup> „In der Stunde der Trauer um einen Dahingeshiedenen Menschen giebt es sich erst kund, ob er für die Nachwelt gelebt.“ Denn erst bei seinem Scheiden aus dem Leben können wir sehen, was als der eigenste Inhalt seine Seele erfüllte, was in ihm lebte, wofür er lebte, nach welcher Seite hin sein Streben sich wandte und richtete. Das alles tritt bei seinem Hinscheiden in voller Klarheit und von allem Beisatze und allen Schlacken gereinigt zu Tage, und das macht die Stunde der Trauer um einen großen Todten zu einer erhabenen und erhebenden.

Um so erhabener und erhebender ist die Stunde unserer gegenwärtigen Trauer, die einem so hervorragenden Manne gilt, der sich durch eine Vielseitigkeit der Begabung und durch eine Mannigfaltigkeit der Leistung unter den Edlen und Großen des Landes besonders auszeichnete, der das Reich des Wissens, das Gebiet der Dichtung, den Tempel der Gesetzgebung und die Hallen der Belehrung, der alles, was

<sup>1)</sup> מהספדו של אדם ניכר אם בן העולם הבא הוא  
(מסכת שבת קנ"ג ע"ב)

den Geist erleuchtet, das Herz veredelt und das Leben verherrlicht, erweitert und bereichert hat, und dessen Hinscheiden ihn erst in seinem eigensten Wesen, in seinem unschätzbaren Werthe uns erscheinen ließ.

Sa, meine Verehrtesten, in der großen nationalen Gesammtheit, in deren Mitte **Eötvös** sich so ruhmreich hervorgethan, in dieser großen nationalen Gesammtheit, die sich nach natürlichen Gesetzen und Einrichtungen in gar mannigfache Kreise theilt und sondert, gibt er fast keinen Kreis, in welchem nicht das Hinscheiden **Eötvös**'s die schmerzlichste Trauer, die tiefste Betrübniß hervorgerufen. Ein jeder Kreis glaubte, allein ihn besessen und allein ihn verloren zu haben; ein jeder Kreis glaubte, daß er allein ihm gelebt und allein ihm gestorben, weil er in der That mit seinem universalen Geiste einem jeden Kreise gelebt, weil er mit seiner fast alle höhern Gebiete des Lebens umfassenden erhabenen Wirksamkeit einem jeden Kreise angehörte, weil alle Kreise die reiche Begabung bewundern lernten, die ihn anszeichneten, ihn, den berühmten Gelehrten, den lieblichen Dichter, den erhabenen Denker, den weisen Staatsmann, den hinreißenden Redner, den großen Menschen, ihn, den Mann, der mit seinem Geiste in die Tiefe der Weisheit eingedrungen und mit dem Lichte der Erkenntniß seinen Zeitgenossen vorangeleuchtet und der Nachwelt als lichter Stern vorausgewandelt.

Da zeigt es sich, meine Verehrten, wie das, was ein Einzelner Segenvolles vollbringt, zum Gemeingut der Gesammtheit wird und wie sich die Gesammtheit erhebt, indem sie den Einzelnen erhebt, der sich um sie verdient gemacht; und wie sie auch sonst sich in Partheien theilt, von der Größe

des vollendeten Geistes fühlen sich alle gleich stark angezogen und alle wetteifern in der Verehrung und Anerkennung, die sie den Vollendeten zollen.

Fragen wir jedoch, in. V., was ist es vorzugsweise, das dem unvergesslichen **Eötvös** die tiefe Verehrung verschafft, mit der jetzt jeder Mund seinen Namen nennt? Was ist es vorzugsweise, das ihm den Namen verliehen, bei dessen Nennung sich jede Seele erhebt? was ist es vorzugsweise, das ihm das bleibende Ansehen und die Geltung in der Geschichte sichert? Ist es die Fülle des Wissens, die er befaß? Oder ist es seine herrliche Gabe, der Seele tiefste Gefühle und des Gemüthes leise Ahnungen in erhabene unvergängliche Worte zu gießen? Oder ist es seine in tiefsinnigen Sprüchen verewigte Weisheit? Oder ist es die hohe Kraft seines Geistes, mit welcher er die gegebenen realen Verhältnisse im Lichte seiner idealen Weltanschauung so tief erfaßt und durchgeistigt hat? Oder ist es sein erhabener prophetischer Blick, den er an der Natur der Dinge und an den großen Weltverhältnissen so wunderbar geschärft, daß er aus geschichtlichen Thatfachen das Komende sicher zu folgern verstand?

Meine Verehrten! Alle diese Gaben und Kräfte, alle diese hohen und seltenen Eigenschaften mögen zur Begründung des europäischen Rufes, dessen sich **Eötvös** erfreute, beigetragen haben, aber die ungetheilte Verehrung, die seinem Namen gezollt wird, verdankt er seinem ehrenfesten sittlich gegründeten Charakter, seinem erhabenen und bescheidenen Sinn, seinem großen, Liebe erfüllten Herzen; und das bleibende Ansehen und die Geltung in der Geschichte sichert ihm seine Gluth und Begeisterung für das Edle und Große, seine

Gluth und Begeisterung für den Ruhm und die Ehre des Vaterlandes, seine Gluth und Begeisterung für den Sieg der fortschreitenden Ideen des Wahren, Rechten und Guten in der Geschichte der Menschheit.

In dieser Gluth und Begeisterung schloß er sich den ausgezeichneten Männern an, die sich zur Lebensaufgabe gemacht, Ungarn aus der Starrsucht aufzuwecken, das ungarische Volk zu gewinnen für die fortgeschrittene Erkenntniß, es stark zu machen in Bildung, angenehm in Sitte und reich im Wirken für das Vaterland. In dieser Gluth und Begeisterung rief er die Vaterlandsliebe im Volke auf, suchte er im Verein mit den Edelsten und Besten der Nation die Fesseln des Eigenthums und der Person zu sprengen, die Bewohner dieses Staates alle von drückenden und hemmenden Lasten zu befreien, und so ein tüchtiges Bürgerthum zu schaffen, welches, getragen durch den Geist mannhafter Selbstständigkeit und ruhend auf den Grundlagen des Gesetzes, des Vaterlandes Stolz und Sicherheit bilde. In dieser Gluth und Begeisterung strebte er, die verborgensten Schätze Ungarns an das Tageslicht zu fördern, die schlummernden geistigen Kräfte des Volkes aufzuwecken, sie durch den Einfluß der Erziehung zu erhöhen, und den Gemein Sinn zu schaffen und zu pflegen. In dieser Gluth und Begeisterung wurde er ein gewaltiger Vorkämpfer für die Ideen des Wahren, Rechten und Guten und wirkte für deren Verwirklichung mit unerschrockenem Muth und unermüdlicher Ausdauer.

Und an seiner Gluth und Begeisterung werden sich alle edlen Gefühle der kommenden Geschlechter noch entkünden und erheben, um das große Werk der Verjüngung des Va-

terlandes, welches **Eötvös** im edlen Zusammenwirken mit den Besten seiner Zeit begonnen, glücklich zu vollenden.

Denn, meine Verehrten, so Großes auch **Eötvös** gewirkt hat, er hat das Werk nicht vollendet; er hat nur Anfänge gemacht, nur Ziele gesteckt und Wege gezeigt. Wie hätte er es auch selbst mit all den edlen Kräften, die ihm zur Seite standen, vermocht, jenes großartige, aber ungemein schwierige Werk zu vollführen!

Sa, m. V., zahlreich und groß sind die Mühen und Anstrengungen derer, die öde Strecken in bewohnbare Gegenden zu verwandeln, wüste Felder in fruchtreiche Gärten umzuschaffen, dem unaufhaltsamen Lauf der Ströme neue zweckdienliche Richtungen zu geben suchen; aber weit größer und zahlreicher sind die Schwierigkeiten und Anstrengungen derer, die den Ideen der Wahrheit Geltung zu verschaffen, den Anforderungen der Gerechtigkeit Boden zu gewinnen, der Herrschaft des Guten neue Gebiete zu erringen streben. Denn die müssen vor allem die Einflüsse bekämpfen, welche die vorangegangene Erziehung auf die Denk- und Anschauungsweise eines Zeitalters ausgeübt hat; sie müssen die Geister vom Wahne befreien, die Gemüther der Rohheit entwenden und aus dem Herzen jene dunkeln Mächte bannen, welche den Antrieb zum Guten in uns erdrücken. Es ist aber kein Erdreich so spröde, kein Strom so widerstrebend als die von Wahn befangenen Geister und in Rohheit verharrenden Gemüther. So große Ideen, wie sie **Eötvös** in seinen Schriften niedergelegt, in seinen Reden verkündet hat, verleihen der Menschheit wohl Flügel, mit Einem Male weite Strecken zu überschreiten; aber wir werden doch nicht wie durch die Lüfte

hinweg gehoben über all die Geisterschranken, die als Erbtheil der Vergangenheit uns entgegenstehen. Und bei aller ausdauernden und aufopfernden Anstrengung der Vorkämpfer für die fortgeschrittenen Ideen des Wahren, Rechten und Guten können diese Ideen doch nur allmählig in der Reihenfolge der sich erneuernden Geschlechter den Sieg erringen. Denn nicht der Blitz, der plötzlich das Wolkendunkel zerreißt und rasch verschwindet, sondern der Sonnenstrahl, der immer wachsend Licht und Wärme verbreitet, ist das Bild der fortschreitenden Erkenntniß in der Geschichte der Menschheit. <sup>9)</sup>

Das aber ist eben das unsterbliche Verdienst der edlen Vorkämpfer für die fortgeschrittenen hohen Ideen, daß sie nicht ermüden, das Wahre, Rechte und Gute zu fördern; daß sie, wenn auch ihr Streben nicht sofort verwirklicht wird und sie sich keines raschen Erfolges erfreuen können und die Früchte ihrer Aussaat nicht genießen, dennoch der treibenden Begeisterung für das Wahre, Rechte und Gute folgen und ihre Hoffnung auf die Zukunft, auf die kommenden Geschlechter setzen. Unsere alten Weisen erzählen: <sup>10)</sup> „Die Galiläer mahnten zu edlem Werken mit dem Spruche: Übe solche Thaten, vollbringe solche Werke, die vor deiner Bahre in ihrer Vollendung dastehen und von Deinem edlen Streben Zeugniß ablegen. Anders die Männer in Sudäa, ihre Mahnung lautete: Übe solche Thaten, beginne solche Werke, die

<sup>9)</sup> וארח צדיקים כאור נגה הולך ואור ער נכון היום  
(משלי ד' יח)

<sup>10)</sup> בני גלילא אמרי עשה דברים לפני מיטתך בני יהודה אמרי  
עשה דברים לאהר מיטתך  
(מסכת שבת קנג ע"א)

erst nach deiner Bahre, lange nach deinem Tode der Vollendung zugeführt werden, wenn erst neue Geschlechter entstehen und das verwirklichen, was du gewollt und erstrebt hast.“

So bestehen die großen und herrlichen Verdienste, die sich **Eötvös** um seine Nation erworben, nicht in den fertigen Werken, die er hinterlassen, sondern in dem großartigen Wirken, dessen Fortsetzung er uns überlassen. Er hat die Grundgedanken der geistigen Verjüngung der ungarischen Nation ausgesprochen, uns überlassend, die Verwirklichung derselben aus allen Kräften anzustreben. Er hat die Ziele gesteckt und die Wege gezeigt, uns überlassend, diese Wege zu verfolgen und die Ziele zu erreichen, um Tugend und Weisheit und Bürgerwohl zu befestigen. An ihm hat es sich vollkommen bewährt, was unsere alten Weisen ausgesprochen: „Der hat sich eine bleibende Stätte in der Nachwelt gesichert, bei dessen Hinscheiden, wenn die ihn im Leben umhüllenden Wolken zerstreut sind und Alle seinem verklärten Bilde nachschauen, überall von der Rechten wie von der Linken zu vernehmen ist: Er hat den Weg gezeigt, den die ihm nachfolgenden Geschlechter wandeln sollen.“

Und solch ein erhabener Wegweiser und Führer kann vollenden und scheiden, aber sterben und vergessen werden kann er nicht. **Eötvös** bleibt und lebt fort in seinen hervorragenden Leistungen für die Nachwelt und in ihrer dankbaren Erin-

״ בעא מיניה ר״א מרב איזהו בן העולם הבא אמר ליה  
ואונך תשמענה דבר מאחרוך לאמר זה הדרך לכו בו כי תאמינו  
וכי תשמאלו (ישעיה׳ל)

(מסכת שבת קנ״ע א״)

nerung. **Eötvös** bleibt und lebt fort in seiner Sorgfalt für den Unterricht und die Erziehung des unter der Einwirkung der fortgeschrittenen Ideen des Wahren Rechten und Guten heranzubildenden Geschlechter. **Eötvös** bleibt und lebt fort in den Denkmälern seines universalen Geistes, mit welchem er in das innere Sehnen und Bedürfen, in das ideale Ringen und Streben der Menschheit eingedrungen.

**Eötvös** bleibt und lebt fort in seinen Schriften, in seinen Dichtungen, in seinen Sprüchen; und er wird bleiben und fortleben, so lange es Menschen auf Erden geben wird, die den Eingebungen des Genius lauschen und durch sie gemahnt werden an jenes ideale Reich, in welches er nach Abstreifung der Erdenhülle eingegangen ist.

Darum ist die Betrachtung über das Hinscheiden **Eötvös's** erhaben und erhebend.

Und doch, meine Verehrten, auch ergreifend und nieder-schlagend.

Wohl lebt er und wird fortleben in der dankbaren Erinnerung der Nachwelt; aber uns ist er entzissen; uns, die wir ihm im Leben nahe gestanden und in ihm nicht bloß den großen, erhabenen Mann bewundert, sondern auch den edlen guten Menschen, den allezeit bereiten Wohlthäter verehrt und geliebt, ist er entzissen.

Wir können darum die Thränen nicht unterdrücken, die sich uns beim Andenken an **Eötvös** in die Augen drängen. Es sind dies nicht Thränen des mitleidsvollen Bedauerns, sondern Thränen der brennenden Sehnsucht. \*) Desßhalb weine

על אלה אני בוכיה עיני עיני ירדה מים כי רחק ממני  
(איכה א מ)

ich, mein Auge überströmt von Wasser, weil er fern von mir ist.“

Ja, „mein Auge, mein Auge überströmt von Wasser;“ denn ein doppeltes Weh durchbebt unsere Brust bei dem Gedanken, daß **Eötvös** uns entrissen wurde.

Wir empfinden zuerst als Söhne des geliebten ungarischen Vaterlandes die ganze Bitterkeit des Schmerzes über den Verlust Eines seiner besten Söhne; und mit tiefempfundener Wehmuth fragen wir: Wann wird wohl unser geliebtes Vaterland wieder solch einen Denker aus seinem Schoße ersehen sehen, dem auch die andern Nationen, dem die Besten aller Völker so bereitwillig den wohlverdienten Vorbeer auf die geweihte Stirne setzen werden? Wann wird wieder in einem andern Sohne dieses Vaterlandes solch eine reiche Begabung auferstehen, solch eine Fülle erhabener Ideen erwachen, die denen **Eötvös's** gleich kommen werden an Macht und Wirkung auf alle Kreise der großen nationalen Gesamtheit?

Dann aber trauern wir als Söhne **Israels** und klagen insbesondere über den Verlust des Mannes, der nicht bloß, wie alle erleuchtete Geister, ein Kämpfer für Wahrheit und Gerechtigkeit und daher auch ein Verfechter der Juden und deren Sache war; sondern auch dem **Judenthum** Anerkennung und Würdigung zollte und zu einer Zeit, als noch so viele gegen dasselbe sich verschworen hatten, das scharfe Schwert seines mächtigen Wortes zur Ehrenrettung des arg verkannten Judenthums erhob.

Und wenn wir dem Geiste **Eötvös's** Dank und Anerkennung schulden, weil er sich als begeisterter Kämpfer für

die Verwirklichung des göttlichen Prinzips : „Ein Gesetz und Ein Recht für Alle“ um unsere bürgerliche Gleichberechtigung unverwelfliche Verdienste erwarb : so fühlen wir uns ihm zu ihm so größerem Danke, zu ihm so tieferer Anerkennung verbunden für seine hehre Kampfweise.

In seiner vor mehr denn dreißig Jahren erschienenen Schrift „Die Emancipation der Juden“ ruft er mit hinreißender Begeisterung also aus :

„Ein Volk, welches leidend, was keine Nation je gelitten, was menschliche Grausamkeit von kalter höhrender Verachtung bis zur blutigsten Verfolgung nur auszusinnen vermag, das, in alle Welt zerstreut, zu schwach, um Widerstand zu leisten, seinen Glauben überall aufrecht erhielt, zu einer Zeit, wo das mosaische Glaubensbekenntniß nur auf das Blutgerüst führen konnte, die Abtrünnigkeit aber den Weg zu jedem weltlichen Genuße bahnte, das inmitten von Verfolgungen und Verlockungen stets gleich standhaft blieb — ist, sage ich, ein solches Volk nicht unserer Theilnahme werth?“

„Das Gepräge der Juden — hat eine Seite, die uns unwillkürlich — so vorurtheilsvoll und befangen wir auch immer auf dieses Volk blicken mögen — zur Achtung zwingt — und das ist seine Religiosität. Derselbe Jude, der mit ruhiger Gleichgiltigkeit seine Ketten trägt, hängt mit unerschütterlicher Treue seinem Glauben an, jeder Gefahr, selbst dem Tode kühn ins Auge schauend, sobald es sich darum handelt, die Altäre seiner Väter verlassen zu müssen. — Und derjenige, der als Sklave inmitten so vieler Verfolgungen sich aufrecht zu erhalten vermochte, ist“

„nicht unwürdig als Bürger an der Vertheidigung der all-“  
„gemeinen Freiheit Theil zu nehmen.“

Während selbst die Freisinnigen seiner Zeit den Juden die Theilnahme an der allgemeinen Freiheit nur unter der Bedingung vergönnen wollten, wenn sie ihre religiöse Treue brechen und ihrer sich entäußern; fand sie **Eötvös** eben wegen ihrer unwandelbaren Glaubensstreue zur Theilnahme an der Vertheidigung der allgemeinen Freiheit würdig.

Auf die Einwendung der Gegner, daß „die Religion der Juden, wie sie durch die Bücher Moses gelehrt und im Talmud commentirt wird, auf Grundsätzen beruhe, die in einem wohlorganisirten Staate nicht geduldet werden können,“ sagt er in seiner erwähnten Schrift wie folgt:

„Um das zu behaupten, müßte nachgewiesen werden,“  
„daß das alte Testament, und der Geist des Talmuds —“  
„nicht einzelne aus dem Context gerissene Sätze — mit dem“  
„Geiste eines wohlorganisirten Staates in der That im Wi-“  
„derstreit stehen. Wir fragen nun, wer dies zu behaupten“  
„wage? Wer wollte behaupten, daß das alte Testament, die-“  
„ses glorreichste Denkmal einer verschwundenen Civilisation“  
„— mit den Grundsätzen eines wohlorganisirten Staates“  
„im Widerstreit stehe, — nicht in seinen einzelnen Stellen“  
„und Sprüchen, sage ich, denn wo giebt es ein Buch, das in“  
„so feindseliger Absicht wie dies gelesen, zu nichts Anstößi-“  
„gem Anlaß böte — sondern in seiner Totalität.“

Diese vom Hauche begeisterter Liebe für die Wahrheit durchwehten Äußerungen **Eötvös**'s erheben uns auf den Standpunkt, von welchem aus wir **Eötvös**'s ganze Bedeutung zu überschauen und zu würdigen vermögen.

Die große Bedeutung **Eötvös's** für uns wie für die gesammte ungarische Nation findet ihren treuesten Ausdruck in den zwei Worten unseres Textes: <sup>9)</sup> „Gott hat ihn gegeben.“ Gott hat ihn der ungarischen Nation, Gott hat ihn uns gegeben. Er war ein Sendbote Gottes; und weil Gott ihn gesandt, darum verbreitete er Segen über alle Kreise. Denn das ist das Kennzeichen der Männer, die von Gott gesandt sind, die im Dienste Gottes stehen, daß sie nicht ihre Wirksamkeit auf einzelne Menschenkreise beschränken. Sie stehen im Dienste der Wahrheit. Wahrheit aber will alle erleuchten. Sie stehen im Dienste der Liebe, Liebe aber will Alle befehlen.

Und an der Wahrheit und an der Liebe hat sich **Eötvös's** Begeisterung entzündet, mit welcher er alle Vorurtheile zu zerstreuen, alle Dunkelheiten aufzuhellen, und Bildung und Erkenntniß auf eine neue Stufe zu erheben strebte.

So laßt uns denn, meine Verehrten, die im Hinblick auf die zum Heile des Ganzen und zum Segen der einzelnen Kreise entfaltete Wirksamkeit **Eötvös's** sich uns andrängende Überzeugung, daß „Gott uns ihn gegeben hat“ in ihrer ganzen Höhe und Tiefe erfassen. Denn wenn wir von dieser Überzeugung beseelt und durchdrungen sind, verwandelt sich die Bitterkeit unseres Schmerzes über den herben Verlust in stille Ergebung und wir sprechen: <sup>10)</sup> „Gott hat ihn gegeben und Gott hat ihn genommen.“ Er ist zu Gott eingegangen, der ihn ausgesandt hatte. Und wenn wir erst zu der Höhe

<sup>9)</sup> ד' נתן

<sup>10)</sup> ד' נתן וד' לקח

dieses Gedankens uns aufgeschwungen, dann verwandeln sich die Thränen der Klage in Thränen des Dankes für Alles, was uns der gütige Gott in diesem und durch diesen Sendboten verliehen, und wir sprechen <sup>11)</sup> Es sei der Name Gottes gepriesen für die reichen Segnungen, die er uns in und durch **Eötvös** gegeben.

Und mit dieser Lobpreisung verbindet sich das Gebet, welches wir aus der Tiefe unseres Herzens emporsenden zum Vater in der Höhe.

Wir beten zu dir, o Allvater, nicht für ihn, den Vollen deten, sondern für uns, die ihn Überlebenden. Was hätten wir auch für ihn zu beten, den du als Sendboten uns gegeben, und den du, nachdem er seine Sendung vollbracht, wieder genommen. Aber für uns flehen wir dich an, allgütiger Gott.

O, gieb uns die Weihe der Erinnerung, die das Bild des Verklärten fest und immer fester hält; und gieb uns die Klarheit des Geistes, die Ziele, die er gesteckt, zu schauen; und gieb uns den sittlichen Muth, nach ihnen zu streben; und wenn wir ihnen näher und näher kommen, dann erfülle uns immer und immer die Dankbarkeit, die seinen Namen laut und lauter nennt und es freudig bezeugt:

Freiherr **Josef** von **Eötvös** hat mit dem Lichte der Weisheit und Erkenntniß seiner Zeit vorangeleuchtet; dar um hat er gelebt für alle Zeiten. Amen.

<sup>11)</sup> יהוה שם ד' מברך



Im Selbstverlage des Verfassers **M. Hirsch**, Oberrabbiner in  
Ustopen erschienen :

**Worte des Friedens und der Wahrheit.** 1868. Preis 1 fl.

**Autonomie und Centralisation.** 1869. Preis 50 kr.

Ferner erschienen von **M. Hirsch** Oberrabbiner in Ustopen im  
Verlage von **M. E. Löwy's Sohn** in Pest :

**Die Wunder!** Gottesdienstlicher Vortrag.

**Josefs Lebensgeschichte** das Urbild der Lebensgeschichte Israels.

**Rede** bei der Gedächtnißfeier für den verewigten Oberrabbiner der  
Pester isr. Cultus-Gemeinde **Dr. W. A. Meisel**, gehalten  
in der Synagoge zu Pest.

Ferner im Verlage von **Isak Nathan** in Pest :

**Trauerrede** am Grabe des verewigten Oberrabbiners **Dr. W. A.  
Meisel**.

**Gottesdienstlicher Vortrag** bei der Dankfeier für die Wiederher-  
stellung der Verfassung Ungarns 1867.

**Rede** am Sarge der Frau **Jeanette Goldberger de Buda** 1871.

